MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 10. Montag den 13. Januar 1840.

Bekanntmachung.

Diejenigen, zu Unteroffizieren oder Gemeinen classirten Haus-Eigenthümer, welche die im laufenden Jahre sie treffende Einquartierung nicht bei sich aufnehmen, sondern ausmiethen wollen, werden hiermit aufgefordert: dies spätestens bis zum 1. März d. J. bei uns schriftlich anzuzeigen und dabei zugleich den stellvertretenden Wirth, nebst der Wohnung desselben, zu bemerken, wonächst von uns das Weitere veranlaßt werden soll. Wer diese Anzeige unterläßt, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihm die Ausmiethung nicht gestattet, oder er, in so fern die Aufnahme in natura unmöglich ist, außer der Nachtragung der zu wenig gehabten Einquartierung annoch in eine Geldstrafe von 1 bis 3 Rtlr. zum Besten der hiesigen Armen genommen wird.

Hierbei bringen wir in Erinnerung, daß nach Allerhöchster Bestimmung der stellvertretende Wirth der Einquartierung einschläfrige Bettstellen gewähren muß.

Breslau, am 6. Januar 1840.

Die Servis-Deputation.

Inland.

Berlin, 9. Januar. Se. Maj. der König haben dem Kaiserl. Russischen Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers, **von Krusenstern**, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs- und Forst-Assessor **von Wedell** zum Regierungs- und Forstrath Allergnädigst zu ernennen und die Bestallung darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den beiden Land- und Stadtgerichts-Assessoren **Köchling** in Siegen und **Leisten** in Fredeburg den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Räthe Allergnädigst zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 5ten Armee-Corps, **von Grolman**, nach Posen.

Berlin, 10. Januar. Se. Majestät der König haben dem Geheimen expedirenden Secretär **Völker** im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den Charakter eines Hofraths Allergnädigst beizulegen und das diesfällige Patent für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wird die **Feier des Krönungs- und Ordens-Festes** am 19ten d. M. stattfinden.

Se. Königl. Hoheit der **Erb-Großherzog von Mecklenburg-Schwerin** ist nach Ludwigslust abgereist.

Man schreibt der Leipzig. Ztg. aus **Berlin**: „Zur **Belebung der Maschinenbaukunst** hat der Staat bei den vorzüglichsten Maschinisten Englands **fünf Locomotiven** nach dem neuesten Systeme erbauen lassen, und diese den ersten Werkstätten des Landes zugetheilt. Nach **Breslau** (?), an den Rhein u. s. w. sind vier gesandt worden, die fünfte hat die Maschinenfabrik der Seehandlung erhalten. Bei der Menge deutscher Eisenbahnen, welche im Werke begriffen sind, ist diese Maßregel von großer Wichtigkeit, da die Absicht darin liegt, die einheimische Industrie so zu vervollkommnen, daß die Einführung von Locomotiven überflüssig wird."

Dem Frankfurter Journal meldet man aus **Berlin** vom 2. Jan.: Wir betrauern den Tod des Ober-Berghauptmanns und Direktors im Finanz-Ministerio, Hrn. v. **Veltheim**, der morgen feierlichst zur Erde bestattet wird.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. Jan. (Privatmitth.) Die Nachricht, daß zu London eine Uebereinkunft wegen der orientalischen Angelegenheit, unter den Großmächten, mit Ausnahme Frankreichs abgeschlossen worden ist, hat hier keinesweges überrascht, da man auf ein solches Resultat schon durch die erste Sendung des Hrn. v. Brunnow nach England vorbereitet war. Inzwischen wird in hiesigen Kreisen auf glaubwürdige Weise versichert, daß Ludwig Philipp und sein System durch diesen Ausgang keinesweges berührt werden, da nicht er selber es gewesen, der den Weg bezeichnete, den in neuerer Zeit Frankreich in eben jener Angelegenheit betrat. Vielmehr will man wissen, es sei die Abberufung des Admirals Roussin, seine Ersetzung durch den Grafen Pontois und um so mehr die Instruktionen, die diesen Diplomaten so wie Hrn. Cochelet in Alexandrien ertheilt wurden, lediglich das Werk des Kabinets gewesen, dem der König seine Beistimmung niemals gegeben habe und das er nur gewähren ließ, weil, für den andern Fall, eine Auflösung desselben unumgänglich geworden wäre. Ueberhaupt soll dieses Kabinet eine Selbstständigkeit zu Tage legen, wie kein früheres, seit Casimir Perrier. Daraus erklären sich auch manche andere Erscheinungen an Frankreichs politischem Horizonte, wie, beispielsweise, die Rente-Conversion, welcher, wie man weiß, der König persönlich abgeneigt ist, deren daher auch in der Thronrede keine Erwähnung geschieht und die gleichwohl vom Finanzminister beantragt werden wird. — In der Entwickelung der holländischen Krisis ist, durch die zeitweilige Vertagung der Generalstaaten, ein Stillstand eingetreten. Man bezweifelt kaum, daß dieselbe, wie in politischer, so auch in finanzieller Hinsicht, einen befriedigenden Ausgang nehmen werde. Letztere fangen die Börsen bereits zu exkomptiren an, indem der Kurs der respektiven holländischen Staatseffekten zu Amsterdam, wie auch hier, neuerdings wieder gestiegen ist. — Dagegen hat der spanische Kredit kürzlich wieder einen Stoß erhalten, dessen Nachwehen sich noch wohl lange Zeit hindurch fühlbar machen dürften. Es ist dies die Verfügung der Madrider Regierung, wornach deren Agenten zu Paris und London angewiesen werden, die bei ihnen hinterlegten Effekten der Aktivschuld an den Repräsentanten und Bevollmächtigten der Armeelieferanten auszuhändigen. Man bezweifelt kaum, daß die Regierung in ihrer jetzigen Geldnoth, diese Effekten zu verkaufen gesonnen sei; eine Operation, wodurch deren Kurs demnächst auf den Standpunkt zurückgehen dürfte, von welchem aus, in der ersten Hälfte des vorigen Jahres, die sanguinischen Hoffnungen der Spekulanten sie bis zum sechsfachen Betrage ihres Börsenpreises beim Beginnen jenes Zeitabschnittes trieben. Nachrichten aus dem Großherzogthum Hessen zufolge, glaubte man, es werde bei den Mitte dieses Monats wieder zusammentretenden Landständen die großherzogliche **Kabinetsschuld** zur Sprache gebracht werden. Zu dieser Schuld, deren Betrag etwa zwei Millionen Gulden sein mag, gab der Aufwand Anlaß, den S. K. H. der jetzige Großherzog, während der letzten zehn oder zwölf Jahre, bevor Höchstderselbe zur Regierung gelangte, zu machen genöthigt war, um den Hof würdig zu repräsentiren, woran die gesundheitlichen Verhältnisse II. KK. HH. den regierenden Großherzog und die Großherzogin verhinderten. Es wurde daher jene Schuld ganz im Interesse des Landes gemacht, das sie sofort, durch das Organ der Landstände, zu übernehmen, sich auch wohl nicht geweigert haben würde, wäre mit der französischen Juli-Revolution nicht zugleich, wie in mehreren anderen deutschen Staaten, eine systematische Opposition im Großherzogthume Hessen aufgetaucht, die während zweier Sitzungsperioden die Mehrzahl in der Deputirtenkammer bildete. Doch lebt jene bewegte Zeit kaum noch in der Erinnerung fort; eben diese Kammer aber hat seitdem wiederholte Beweise ihrer loyalen Gesinnungen an den Tag gelegt, so daß kaum zu bezweifeln ist, es werde dieselbe jetzt willfährig die Hand zu einer Anordnung treffen, für welche so viele Rücksichten streiten. — Der beim deutschen Bunde als Repräsentant Großbritanniens beglaubigte Sir Ralph Abercromby verläßt seinen hiesigen Posten wieder, nachdem er denselben noch nicht ein volles Jahr bekleidet hat. Derselbe ist, wie man hört, für die Gesandtenstelle in Turin bestimmt. Man kennt noch nicht seinen Nachfolger, dessen Ernennung sich jedoch wohl nicht lange dürfte erwarten lassen, da Großbritanniens Interessen es fordern, in Frankfurt nicht lange unvertreten zu sein. Inzwischen wird einstweilen der erste Gesandtschaftssekretair als Geschäftsträger fungiren. — Der bei der K. französischen Gesandtschaft als erster Sekretair angestellte Baron von Coëhorn hat auf eine Zeitlang Frankfurt verlassen, um sich nach Darmstadt zu begeben, wo er während der Abwesenheit des dortigen französischen Geschäftsträgers, Grafen de la Rochefoucauld, seinen Hof vertreten wird. Da dieser Diplomat einen viermonatlichen Urlaub erhalten hat, so hat Hr. von Coëhorn zwar seine hiesige Wohnung vor der Hand aufgegeben; jedoch glaubt man, daß er nach Ablauf jener Urlaubszeit wieder zurückkehren werde.

Oesterreich.

Wien, 8. Jan. (Privatmitth.) Vorgestern war kirchliches Toisonfest bei Hofe, dem alle hier anwesenden Ritter des **goldnen Vließes** beiwohnten. — Der **Carneval** verspricht bei Hofe sehr glänzend zu werden. Es sind bereits vier Kammerbälle bei J. M. der Kaiserin, und zwei große Hofbälle für den hohen und niedern Adel angesagt. Außerdem giebt J. K. H. die Erzherzogin **Sophie** einige Soiréen. — Der von den Erzherzogen Söhnen des Erzherzogs **Karl** hochverehrte Obersthofmeister und Erzieher dieser Prinzen, Graf **Cerini**, General-Major, ist **gestorben** und mit vieler Feierlichkeit beerdigt worden. Die Erzherzoge folgten der Leiche. — Heute ist General-Sitzung der Nationalbank wegen Verlängerung des Privilegiums.

Aus **Ungarn**, 5. Jan. (Privatmitth.) Es gewährt den wahren Vaterlandsfreunden eine große Genugthuung, daß unser **Landtag** immer mehr die Haltung annimmt, welche den Vertretern eines edlen und großherzigen Volkes gebührt, und die mehr als alle Diatriben geeignet ist, die Anfälle und Schmähungen, welche sich Eingeborne und Fremde schon erlaubt haben, zu widerlegen und zu beschämen. Möchten doch alle die, welche sich zum Tadeln und Rathgeben berufen fühlten, bedenken, daß sie anderwärts, und am Ende an sich selbst, eben so viel Stoff dazu finden könnten. Es läßt sich wohl mit gutem Grunde daran zweifeln, daß sie, welche uns anscheinend gern mit Plato's Republik beglücken möchten, es ganz aufrichtig meinen, und frei von allem eigenen Interesse sind. Daß unsre Abgeordneten großentheils ihre Aufgabe begriffen und sie zu lösen den regsten Willen haben, das haben sie wohl durch mehrere ihrer bereits gefaßten Beschlüsse bewiesen. Man denke nur unter andern daran, wie sie sich die **Denkfreiheit** zu bewahren suchen, was aus der Gleichstellung der christlichen Confessionen und aus der Ausschließung der Jesuiten hervorgeht. Wenn nun auch noch manche obsolete Gebräuche und Destitutionen nicht alsbald abgeschafft und durch neue ersetzt werden (deren Brauchbarkeit nicht überall garantirt werden kann), so gebührt denen, die darin mit Behutsamkeit verfahren, wohl eher Lob als Tadel. Es heißt den ungarischen Nationalcharakter völlig verkennen, wenn man glaubt, es habe sich der Landtag auf unwesentliche Nebendinge versessen, und er versäume darüber das Wichtige. Als festes Ziel hat sich derselbe das Emporblühen des Landes gesteckt, und wenn auch da mitunter Abirrungen Einzelner vorkommen, so wird nichts destoweniger das Ziel, nach welchem die Mehrheit rastlos und consequent strebt, erreicht werden. — Was die **Landeskultur** — die Hauptfundgrube unsers Landes — betrifft, so macht sie in allen Zweigen die erfreulichsten Fortschritte. Der Ackerbau hebt sich, die Viehzucht vermehrt und verbessert sich, und wenn erst die Eisenbahnen vorschreiten werden, was gewiß mit einer Energie geschehen wird, wie man es im Auslande kaum ahnet, dann wird Ungarn seine Schätze, die ihm die Natur

so reichlich verliehen hat, ausbeuten, und von dem materiellen Aufschwunge wird sicher der geistige nicht getrennt sein. — Es scheint, daß wir heuer fast gar keinen eigentlichen Winter bekommen werden; denn bisher hat er sich nur in den Gebirgsgegenden gezeigt. Im flachen Land und vorzüglich im Süden kündigt er sich bis jetzt immer nur an, bleibt aber fortwährend aus. Schwerlich dürfte sich die Donau völlig mit Eise belegen, denn noch ist sie größtentheils frei davon. An Regen fehlt es uns weniger als an Schnee, und so sind denn viele unsrer berüchtigten Straßen wieder in einem Zustande, wo der Transport unglaublich erschwert ist.

Rußland.

In einem ausführlichen Artikel giebt das Journal des Debats über die Einwohner und die Lage des Chanats Chiwa zahlreiche Details zur Belehrung seiner Leser, und fügte dann hinzu: „Dies ist das Volk, dem Rußland den Krieg erklärt, um Beleidigungen zu rächen, die gewiß in der Wirklichkeit begründet sind. Da indeß Rußland schon seit sehr langer Zeit gerechte Gründe zur Klage hatte, so ist die Vermuthung erlaubt, daß sich hinter dieser Expedition politische Beweggründe verbergen. Wir unsererseits glauben, daß dieser Krieg bestimmt ist, dem moralischen Einflusse, welchen England durch den Einzug seiner siegreichen Armee in die Stadt Kabul erlangt hat, das Gegengewicht zu halten *). In der That war dieses Ereigniß von der Persischen Regierung so sehr gefürchtet, daß im Jahre 1834 Herr Fraser, der sich im Lager des Abbas-Mirza befand, beinahe als Kriegsgefangener zurückgehalten worden wäre, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, daß eine Englische Armee über den Indus gegangen wäre, um den Schah Sudscha wieder auf den Thron von Afghanistan zu setzen. Rußland muß daher daran gelegen sein, auch seinerseits Beweise von Stärke zu geben, wenn es nicht viel von seinem Kredite in Teheran verlieren will, und sicherlich würde die Niederlage der so gefürchteten Chiwaischen Stämme vortrefflich dazu dienen, den Begriff von seiner Macht in den Augen der Perser zu erhöhen. Aber kann Rußland einen wirklichen Krieg gegen Chiwa führen? Dies ist noch die Frage. Hr. Murawieff, der im Jahre 1819 mit einer Botschaft an den Chan von Chiwa beauftragt war, landete an den Ufern des Kaspischen Meeres, an der Spitze von 1500 Mann, die bei seiner Rückkehr auf etwa 400 Mann durch Hunger, Durst u. Krankheiten zusammen geschmolzen waren, ohne daß sie ernste Feindseligkeiten zu bestehen gehabt hätten. Dieser Weg ist daher nicht praktikabel und die Nachrichten, welche den General Perowski von Orenburg abgehen lassen, melden uns wenigstens, daß die Expedition einen anderen Weg einschlagen wird. Wir wollen heute nicht in die Prüfung der außerordentlichen Schwierigkeiten eingehen, welche die Expedition schon von der Russischen Gränze ab, daß heißt von Orenburg bis nach der nördlichen Gränze von Chiwa, erwarten; wir verweisen diejenigen Personen, die sich für diesen Gegenstand interessiren, an das Buch des Baron von Meyendorf und an das schätzbare Russische Werk, welches Herr Charrière in diesem Augenblicke unter dem Titel: „Beschreibung der Kirgis-Kaissacken" übersetzt. Indeß machen wir schließlich die deutschen Journale, die den Abmarsch der von dem General Perowski kommandirten Truppen im Dezember erfolgen lassen, darauf aufmerksam, daß zu dieser Zeit die ganze von der Expeditions-Armee zu durchziehende Gegend mehrere Fuß hoch mit Schnee bedeckt sein mußte. Wir nehmen daher noch Anstand, an irgend ernstliche Bewegungen zu glauben."

Großbritannien.

London, 4. Jan. Der zum Großsiegelbewahrer, an die Stelle Lord Duncannon's, ernannte Graf von Clarendon, ehemals Herr Villiers und Britischer Botschafter in Madrid, ist gestern in sein neues Amt installirt und in einer Geheimeraths-Versammlung zu Windsor von der Königin als Mitglied des Kabinets und des Geheimen Raths in Eid genommen worden. — Nach der „Brighton-Gazette" soll an alle Höfe die Nachricht abgefertigt worden sein, daß der Herzog und die Prinzen von Koburg, der Vater mit seinen beiden Söhnen, am 28. Januar in England eintreffen, und daß die Vermählung der Königin am 3. Februar stattfinden werde.

Die Anklage-Akte gegen Frost zerfällt in vier Abtheilungen. Frost wird nämlich, so wie die anderen Inkulpaten, angeklagt: 1) Aufstand gegen die Königin erhoben zu haben durch offenbare Thatsachen, 2) Aufstand gegen die Königin erhoben zu haben, ohne solche offenbare Thatsachen, 3) die Absicht der Entthronung der Königin gehegt zu haben, und 4) Aufstand gegen die Königin erhoben zu haben, um sie zur Aenderung ihrer Beschlüsse zu zwingen. Diese Anklage begründete der General-Prokurator in einem sehr ausführlichen Vortrage, in welchem er zunächst die juristische Basis der Anklage durch Entwickelung der gesetzlichen Bestimmungen über das Wesen des Hochverraths darlegte. Dann ging er zu dem Thatbestande über, um darzuthun, daß jene gesetzlichen Bestimmungen in dem vorliegenden Falle Anwendung finden müßten. Nach einer topographischen Beschreibung des Hügellandes, welches sich in der Form eines Dreiecks durch die Grafschaft Monmouth erstreckt und der Schauplatz der neuesten Chartisten-Unruhen gewesen ist, erinnerte er daran, daß dieser Distrikt von etwa 40,000 nicht sehr unterrichteten und eben so wenig in neuerer Zeit sehr friedfertigen Leuten bewohnt werde, welche in den dortigen Kohlen- und Eisen-Minen beschäftigt seien. Er erzählte dann ausführlich alle die bekannten Ereignisse und schloß nach einigen allgemeineren Bemerkungen mit dem Antrage auf Abhörung des ersten Zeugen für die Anklage, Samuel Simmons. Nun erhob der Vertheidiger des Angeklagten, Sir F. Pollock, seine schon erwähnte Einwendung und forderte den General-Prokurator auf, darzuthun, daß die Zeugen-Liste dem Angeklagten den gesetzlichen Bestimmungen gemäß mitgetheilt worden sei. Dieser suchte den Beweis durch die Aussage des Advokaten zu führen, der von Seiten der Krone den Auftrag gehabt hatte, die Zeugen-Liste zu insinuiren. Nach dieser Aussage hat Frost in Gegenwart von Zeugen die Anklage-Akte und die Liste der Geschwornen am 12. Dezember, die Zeugen-Liste aber am 17. Dezember erhalten. Auf diese Data begründete F. Pollock seine Einrede und weist durch Citirung von Gesetzesstellen nach, erstens, daß in Hochverraths-Prozessen alle jene drei Dokumente zu gleicher Zeit dem Angeklagten übergeben werden müßten, und zweitens, daß diese Uebergabe zehn Tage vor Eröffnung des Prozesses stattzufinden habe. Er argumentirte dann weiter, daß, da die Dokumente nicht zu gleicher Zeit und auch nicht am zehnten Tage vor Eröffnung des Prozesses, vielmehr früher, übergeben, gegen den Angeklagten also nicht die von dem Gesetze in Fällen des Hochverraths vorgeschriebenen Rücksichten beachtet worden seien, die Anklage wegen Hochverraths zu Boden fallen müsse. Vergebens suchte der General-Prokurator seinerseits diese Argumentation dadurch zu entkräften, daß er behauptete, die Abweichung von der Regel sei ganz im Interesse des Angeklagten, überdies sei die Einrede jetzt unstatthaft, da sie gleich bei Eröffnung des Gerichts hätte vorgebracht werden müssen; die Richter hielten die Einrede für so wichtig, daß sie die Entscheidung darüber nicht allein übernehmen zu wollen erklärten, dieselbe vielmehr aussetzten. Indeß dekretirten sie, daß der Prozeß mittlerweile seinen Fortgang haben solle, jedoch ohne alles Präjudiz für den Angeklagten, falls über die Einrede zu seinen Gunsten entschieden würde. Sollte mittlerweile der Angeklagte durch die Geschwornen schuldig befunden sein, so würde ihm durch Begnadigung geholfen werden, wie das in solchen Fällen üblich. In London ist man ziemlich allgemein der Ansicht, daß die Chartisten, in Folge der von Sir Fred. Pollock vorgebrachten Einrede, des Hochverraths nicht schuldig würden befunden werden; indeß werde man ihnen dann den Prozeß wegen Aufruhrs und Empörung machen. Uebrigens glaubte man, es würde selbst, wenn der Hochverraths-Prozeß seinen ordentlichen Weg gegangen wäre, doch die etwa ausgesprochene Todesstrafe an den Chartisten nicht vollzogen, sondern dieselben vielmehr begnadigt worden sein.

In Birmingham wurde am 30. Dezember durch einen Maueranschlag der Konvent der arbeitenden Klasse zu einer Versammlung eingeladen, um einen Abgeordneten zu wählen. Es kamen nach und nach gegen 100 Individuen zusammen, unter denen sich Knaben und liederliche Weibspersonen befanden. Nach den aufrührerischsten und pöbelhaftesten Reden wurde am Ende ein bekannter Aufwiegler, Eduard Brown, zum Abgeordneten vorgeschlagen und gewählt. Dieser sagte in seiner Dankrede unter Anderem, er würde sich schämen, ein Engländer zu sein, wenn das Volk den Untergang Frost's dulde und nicht vielmehr die Regierung in Anklagezustand versetze. — Am 26. Dez. wurde zu Leeds eine öffentliche Versammlung gehalten, um zu erwägen, wie den vielen Tausenden, die dort jetzt ohne Arbeit sind, Erleichterung verschafft werden könnte. Bei dieser Gelegenheit ward eine Adresse der unbeschäftigten Fabrik-Arbeiter überreicht, deren sehr viele zugegen waren. Der Wortführer derselben sagte, wenn die Unbeschäftigten kein Brot für sich und ihre Kinder erlangen könnten, so würden sie es von dem gemeinschaftlichen Vorrathe nehmen, und er müsse dieser Meinung völlig beipflichten, denn er erkläre vor Gott und den Menschen, ehe er verhungere, wolle er lieber Brot nehmen, wo er es finden könne. Nach solchen Vorfällen mögen die finsteren Prophezeihungen eines Brotkrieges in England nicht so chimärisch erscheinen, als Manche glauben, und die Verfechter der Korngesetze werden in der nächsten Zukunft einen schweren Stand haben.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Der Leichnam des Erzbischofs von Paris ist in der vergangenen Nacht nach der Notredame-Kirche gebracht und dort auf einem Katafalk aufgestellt worden. Von hier aus wird die Beisetzung in einem Gewölbe erfolgen. — Der Graf Louis Decazes, Sohn des Herzogs Decazes, ist vor einigen Tagen nach Dänemark abgereist, um dem neuen König, Christian VIII., die Antwort auf sein Schreiben, in welchem die Thronbesteigung notifizirt wird, zu überbringen.

Das Journal du Havre enthält ein Privatschreiben aus Paris, worin es unter Anderem heißt: „Als der König am 1. Januar das Bett verließ, ward er von einem Schwindel befallen, der einige Augenblicke lang einen ziemlich beunruhigenden Charakter annahm. Die sogleich herbeigerufenen Aerzte wollten, daß die Entgegennahme der Glückwünsche zum Jahreswechsel nicht stattfinden sollte, da sie fürchteten, daß die mit dieser Feierlichkeit verbundenen Anstrengungen Sr. Majestät schaden würden. Der König bestand aber darauf, die 4 bis 5000 Personen, die sich an dem Tage in den Tuilerien versammelt hatten, zu empfangen. Das Unwohlbefinden des Königs war sichtbar; die Deputirten, die in seiner Nähe standen, als er die Rede des Herrn Sauzet beantwortete, berichten, daß er zu verschiedenen Malen inne halten mußte."

General Zariategui, einer der fähigsten Carlisten-Generale, ist jetzt in Paris. Er ist noch jung. Im Jahre 1837 zeichnete er sich in verschiedenen Schlachten aus, und nahm mehrere Städte ein, wobei er sich stets sehr menschlich und wohlwollend bezeigte. Don Carlos ließ ihn ins Gefängniß werfen, wo er zwei Jahre schmachtete. Endlich wieder in Freiheit gesetzt, rächte er sich für diese Behandlung dadurch, daß er die Flucht des Prinzen nach Frankreich deckte, und der letzte Offizier war, der die Waffen niederlegte. — Als Zumalacarreguy im Sterben lag, übergab er seinen Degen an Zariateguy, beauftragte ihn mit der Sorge für seine Familie, und vertraute ihm die Memoiren seiner Feldzüge und seine Correspondenz an. Diese Dokumente, sagt man, werde Zariateguy jetzt hier publiciren.

(F. J.)

Der älteste Sohn des Don Carlos soll aus Bourges entflohen sein, doch bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung.

Herr Marliani ist, wie man meldet, so eben seiner Stelle als Präsident der spanischen Finanz-Commission zu London und Paris entsetzt worden, wahrscheinlich, weil er gegen die jetzigen Operationen der Finanzminister in Madrid protestirte. — Ueber den etwaigen Nachfolger des Erzbischofs streiten die Journale mit Heftigkeit, namentlich die Gazette mit dem orthodox-katholischen, aber für die Julirevolution gestimmten Univers. Uebrigens wird der Verblichene, der wegen seiner außerordentlichen Wohlthätigkeit mittellos starb, allgemein bedauert; der Pariser Stadtrath wollte die Begräbnißkosten nicht stellen, und es wurde eine Collecte veranstaltet, zu der Louis Philipp 12000 Fr. hergab. Hr. v. Latour-d'Auvergne, Bischof von Arras, hat die Uebernahme des Erzbisthums von Paris ausgeschlagen.

Marschall Soult erklärte heute in der Deputirtenkammer, die orientalische Angelegenheit sei noch nicht weiter vorgerückt und daher den Abtheilungen der Kammer Nichts über die Unterhandlungen mitzutheilen. In der Pairskammer-Adresse soll ein Abschnitt vorkommen über die ägyptische höchst nationale Frage.

Aus Toulouse wird berichtet, daß daselbst am 28sten v. M. ein gewisser Belin, der von Bordeaux kam und nach Afrika gehen wollte, um dort Dienste zu nehmen, in Folge eines telegraphischen Befehls von Paris aus, angeblich wegen unbefugter Tragung eines fremden Ordens, verhaftet worden sei. Belin leistete lebhaften Widerstand und suchte die Theilnahme eines herbeigelaufenen Volkshaufens durch die Versicherung zu erregen, daß man ihn wegen seiner politischen Ansichten verhafte. Mit ihm wurde sein Reisegefährte, angeblich ein Engländer, so wie die beiden ihn begleitenden Diener verhaftet. Es heißt, daß Belin die Absicht gehabt habe, in die Dienste Abdel Kader's einzutreten, und verschiedene Versuche gemacht hätte, Französische Soldaten zum Desertiren zu bewegen.

Dreux, 2. Jan. Heute, am schmerzlichen Jahrestage des Todes der Prinzessin Marie, Herzogin von Württemberg, langte die Königin, in Begleitung der Prinzessin Clementine und der Herzoge von Aumale, Montpensier und Würtemberg, in unsern Mauern an. Es fand ein Trauer-Gottesdienst statt, dem die Königin mit ihrer ganzen Begleitung beiwohnte. Nach dieser Feierlichkeit stiegen Ihre Majestät und die Mitglieder der Königlichen Familie in das Gewölbe hinab, in welchem die Prinzessin Maria beigesetzt worden ist. Nach diesem schmerzlichen Auftritte empfing die Königin die Behörden der Stadt, die ihr aufs neue das schmerzlichste Beileid ausdrückten, und Ihre Majestät kehrte darauf, nachdem sie 1200 Fr. unter die Armen auch getheilt hatte, nach Paris zurück.

Spanien.

Madrid, 25. Dez. Da die ministeriellen Blätter die Antwort Espartero's nicht mittheilen, so benutzen dies die Oppositions-Journale, um allerhand Gerüchte zum Nachtheil der Minister zu verbreiten; so behaupten sie unter Anderem, daß man im Minister-Conseil darüber berathen, ob es nicht besser sei, an der

---

*) Wir sehen also, daß auch dieses angesehene französische Journal vollkommen mit den Ansichten übereinstimmt, welche wir in den beiden Artikeln über den „Krieg gegen Afghanistan" in Nr. 300 und 301 des vorigen Jahrgangs entwickelt haben, und auf welche wir schon mehrfach zurückzuweisen genöthigt wären.

Red.

Stelle des Herzogs von Vittoria dem General O'Donnell das Ober-Kommando zu übertragen.

Saragossa, 27. Dezbr. Cabrera ist in Fresneda gefährlich erkrankt. Auch in Morella sollen Krankheiten und namentlich große Unzufriedenheit unter den Truppen herrschen, die ihren Offizieren nicht mehr gehorchen wollen. Die Christinos haben Estercuel wieder eingenommen und Crevillen besetzt. — Man schreibt aus Navarra, daß Passages von den Engländern noch fortwährend mit neuen Befestigungswerken umgeben werde.

Schweiz.

Zürich, 31. Decbr. Um den Verunglimpfungen eines Zeitungs-Korrespondenten gegen Dr. Schönlein wegen seiner verspäteten Ankunft zu Berlin zu begegnen, darf man erklären, daß nicht nur seine Gattin zuerst krank war, sondern er selbst von einem sehr heftigen Katarrhal-Fieber gerade zu der Zeit, als er sich zur schnellen Reise vorbereitet hatte, angegriffen wurde. (L. A. Ztg.)

Der im Kanton Tessin erscheinende Republikano berichtet auf folgende Weise über die Anklage gegen die gestürzten Parteihäupter dieses Kantons: „In der Sitzung vom 22. Dezember las der Deputirte de Marchi, zugleich im Namen des Deputirten Tron, einen Antrag auf Anklage wegen Hochverraths und Verfassungs-Verletzung gegen die Staatsräthe Molo, Riva, Gio A. Rusca, Lotti, Monti, Nessi, Rusca Vitale und die Großräthe Vanoni, Calgari, Orlandi, Giuseppe Quadri, Pf. Fumagalli. Die Vorlesung wurde von vielfachem Beifalle des Volkes unterbrochen und darauf an eine Kommission gewiesen. Am 23. Dezember erstattete diese ihren Bericht und schloß auf Versetzung in Anklage-Zustand. Die Dringlichkeit wurde aber verworfen. Man war zu anderen Geschäften übergegangen, als plötzlich der Lärm einer zusammengelaufenen Menge vor dem Regierungs-Palaste Bewegung in die Versammlung brachte. Der Präsident zeigte an, das Volk fürchte die Straflosigkeit der Reactionairs, weil die Dringlichkeit verworfen worden sei. Jemand schlug vor, darauf zurückzukommen, aber Poglia bemerkte, daß ein solcher Beschluß von der Gewalt auferlegt schiene; hingegen wurde auf seinen Antrag eine Sitzung auf den folgenden Tag angesetzt. Am 24. Dezember trug der Deputirte Pedretti auf die Errichtung eines außerordentlichen Tribunals an, das über die Anklage entscheide, und auf Sequestrirung der Güter der Angeklagten. Diese Anträge wurden aber als verfassungswidrig von Franscini, Luvini und Galli bekämpft, welche bemerkten, welcher Widerspruch es wäre, wenn ein großer Rath, den das Volk außerordentlicherweise eingesetzt, um den Staat in den verfassungsmäßigen Weg zurückzuführen, gleich anfangs die Verfassung verletzen würde, um die Verletzer derselben zu bestrafen. Die Motion wurde verworfen, hingegen einstimmig der Antrag der Kommission angenommen, der die Sache an die gewöhnlichen Gerichte weist." — Die Regierung von Tessin hat den Erzbischof von Mailand ersuchen lassen, daß er seinen Geistlichen verbiete, über Politik zu predigen.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Januar. Die mit 2595 Unterschriften versehene Adresse der gewerbtreibenden Bürger Kopenhagens an den König, welche schon an und für sich durch die enorme Anzahl der Unterschriften, so wie auch durch eine Reihe merkwürdiger Ergebnisse, welche sie von ihrer ersten bis zu ihrer letzten Entstehung begleitet hat, vielleicht die interessanteste unter der großen Anzahl ihrer Vorgänger ist, wurde heute von der Deputation, der sie anvertraut war, mit einem kurzen Bericht über die Allerhöchste Aufnahme bekannt gemacht. Sie lautet folgendermaßen: „Allergnädigster König! Von wehmüthigem Gefühle bei dem Tode des Königs durchdrungen, der während mehr als eines halben Jahrhunderts, sowohl in guten Tagen als auch unter den härtesten Prüfungen des Geschicks seinem Volke stets ein treuer und und milder Herr gewesen, nähern wir unterzeichnete gewerbtreibende Bürger in Kopenhagen uns Ew. Majestät, um Ihnen und uns zu Ihrer Thronbesteigung Glück zu wünschen. Die Vorsehung hat große Gewalt in Ew. Majestät Hände gelegt, und es ist Ihnen Gelegenheit gegeben worden, so herrlich, wie sie nur selten einem Sterblichen zu Theil wird, Glück und Segen über viele Ihrer Nebenmenschen zu verbreiten. Allergnädigster König! Ihr edler Charakter, Ihr heller und gebildeter Geist verheißen uns, daß Sie, im Bewußtsein der großen Verantwortung, welche der König der Könige Ihnen auferlegt hat, in der Lösung dieser bedeutungsvollen Aufgabe die rechten Mittel zu wählen wissen werden, welche der Drang des Volkes und die Forderungen der Zeit erheischen. Wir halten uns dennoch überzeugt, daß Ew. Majestät, an Einfachheit und Volksliebe Ihrem Vorgänger gleich, ein ächter Bürger-König sein werden; denn Sie gehören dem neuen Geschlechte an, Sie kennen und lieben die neue Zeit, dessen mächtiger Ideen-Entwicklung Sie gefolgt sind, mit dessen Verhältnissen und Institutionen Sie vertraut sind. Deshalb setzt Dänemark seine Erwartungen auf Ew. Maj., deren Erfüllung es mit Ruhe und Vertrauen entgegensieht; Ew. Maj ganzes früheres Leben, und namentlich das große Denkmal, welches Sie Sich durch die Verfassung Norwegens errichtet haben, erfüllt uns mit der Hoffnung, daß Sie das Wohl Ihres ergebenen Volkes auf einem so festen Fundamente erbauen werden, daß selbst die spätesten Nachkommen in Ew. Majestät den Begründer der Freiheit und des Glückes Dänemarks segnen werden. Außer den Erwartungen, welche wir als Staats- und steuerpflichtige Bürger Ew. Majestät darzulegen uns erlaubt haben, müssen wir noch bei besonderen Interessen verweilen, welche unserer Stellung angehören. Die einsichtsvolle Vorliebe, welche Sie stets Allem, was gut und nützlich ist, bewiesen haben, die Liebe, welche Sie besonders für die Naturwissenschaften, für die Kunst und für alle nützlichen Institutionen, welche die Bildung der gewerbtreibenden Klassen zum Zwecke haben, an den Tag gelegt, verheißen uns, daß alle darauf bezüglichen Bestrebungen an Ihnen eine mächtige Stütze finden werden. Die Ansichten des Vorgängers Ew. Majestät über Gewerb-Verhältnisse werden unter einem eben so aufgeklärten als kräftigen Fürsten sich in großen und heilbringenden Maßnahmen geltend zu machen wissen, welche, von einem wiedererweckten Nationalgeiste unterstützt, dem Lande neue Erwerbsquellen eröffnen und einen allgemeinen Wohlstand verbreiten werden, der es dem Volke möglich machen wird, die schweren Lasten zu ertragen, welche die Finanz-Verhältnisse des Landes erfordern, der eine höhere Entwicklung und das Wohl Aller befördern wird. Ew. Majestät werden mit Königlicher Gnade diesen unseren wahrhaften Ausdruck der Gefühle und Erwartungen aufnehmen, mit welchem wir, Ew. Majestät treue Unterthanen, Ihren Regierungs-Antritt begrüßen, indem wir den Segen des Himmels über Sie, Ihre edle Gemahlin und Ihr hohes Geschlecht erflehen. Kopenhagen, den 23. Dezember 1839." (Hier folgen die 2595 Unterschriften, unter denen 55 Vorsteher und Vormänner der verschiedenen Zünfte und Corporationen.) — Zur Ueberreichung dieser Adresse wurde eine Deputation von acht Herren erwählt. Als diese sich am 22. vorigen Monats an den Adjutanten des Königs, Major von Bruhn, wandten, um eine Audienz zu erhalten, antwortete dieser: daß es nach den jetzt geltenden Bestimmungeu passend sein würde, wenn sie sich mit diesem Anliegen an den Kabinets-Secretär des Königs, Etats-Rath Adler, wenden wollten. Der Letztere antwortete auf geschehene Anfrage, daß seine Majestät der König beschlossen hätten, nur Deputationen von Gemeinden, Gesellschaften oder Vereinen zu empfangen, welche eine notorische Existenz und eine öffentlich anerkannte Administration hätten; daß Se. Majestät aus diesem Grunde, und auch, weil Se. Majestät von den Repräsentanten der Bürger schon einen Glückwunsch erhalten hätten, den Herren keine Audienz ertheilen könnten. „Indessen — fügte er hinzu — würde es Sr. Majestät sehr leid thun, sich die Gelegenheit zu berauben, so viele gute und geachtete Bürger der Stadt zu sehen, von denen mehrere schon Sr. Majestät persönlich bekannt wären, und es ist mir deswegen auferlegt worden, hinzuzufügen, daß es, wenn sie als Privatpersonen Sr. Majestät Ihre guten und loyalen Glückwünsche darzubringen wünschen, für Se. Majestät eine wahre Befriedigung sein wird, Sie alle, oder Einzelne, die es wünschen möchten, am Donnerstage den 26sten Dezember um 1 Uhr zu empfangen." Die Deputation bezeigte dem Etatsrath Adler in ihrem darauf folgenden Schreiben ihr Bedauern über die verweigerte Audienz, und schickte ihm deshalb die Adresse mit der Bitte, sie Sr. Majestät zu überliefern. „Sie fühlten sich durch die Gnade Sr. Majestät sehr beehrt, indem Sie ihnen als Privat-Personen eine Audienz gestatten wollten, müßten es aber unter den jetzigen Umständen beklagen, daß sie sich nicht im Stande sähen, die gnädige Erlaubniß benutzen zu können." — Darauf erhielt die Deputation am 2. d. folgende Antwort vom Etatsrath Adler: „Se. Majestät der König haben sich Allergnädigst den Inhalt der mir von Ihnen eingehändigten Adresse mehrerer gewerbtreibender Bürger Kopenhagens vortragen lassen, und mir darauf befohlen, in seinem Allerhöchsten Namen Ihnen zu erkennen zu geben: daß Se. Majestät den gewerbtreibenden Bürgern Kopenhagens dieselbe Königliche Gnade und Gewogenheit zu sichern, welche Allerhöchstdieselben schon allen treuen und guten Bürgern Kopenhagens zugesagt haben, und daß Se. Majestät, die Wichtigkeit der Gewerbe-Verhältnisse für die Vermehrung und Beförderung des allgemeinen Wohlstandes erkennend, den besonderen Interessen der Gewerbtreibenden Ihre Allerhöchste Aufmerksamkeit und Ihren Schutz nicht entziehen würden."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 25. Dez. (Privatmitth.) Vor der Abreise des Mustechar Kiamil Bei nach Alexandrien war eine große Volksversammlung, nach welcher derselbe seine Instruktionen erhielt. Man will wissen, daß er außer seiner bekannten Mission der Ueberbringer vertraulicher Eröffnungen der Minister von Rußland, Oesterreich und England sei, und daß sämmtliche Consuln in Alexandrien angewiesen sind, die Ansichten dieser Höfe im Interesse der Pforte gleichzeitig geltend zu machen. Man will dem Mehemed Ali alle Illusionen in Betreff einer Uneinigkeit dieser Mächte rauben. Wie dem aber auch sein mag, Kiamils direkte Mission ist ein klarer Beweis, daß die isolirte Vermittelung des französischen Botschafters in Alexandrien nun gänzlich beseitigt ist. Kiamil Bei soll beim Vicekönig den letzten Versuch einer direkten Uebereinkunft, welche die Pforte aus Nationalgefühl allen Interventionen noch vorziehen würde, machen, und ihm zugleich die Augen über einen bevorstehenden unwiderruflichen Entschluß obiger Höfe, die Pforte im Nothfall mit einer kriegerischen Demonstration zu unterstützen, öffnen. Gelingt dieses nicht, so wird die Pforte die Hülfe dieser Mächte annehmen. Lord Ponsonby, Baron Butenieff und Baron Stürmer haben zu diesem Schritt ihre Einwilligung gegeben und gehen Hand in Hand. In der Zwischenzeit erwarten sie aus London, allwo in diesem Augenblick Konferenzen zwischen Lord Palmerston und den russischen, österreichischen und türkischen Legationen über die zu ergreifenden Maßregeln stattfinden, die weiteren Resultate und den definitiven Abschluß einer Konvention. Kiamil Bei dürfte schwerlich vor dem 10. bis 12. Januar aus Alexandrien zurück sein. Man ist begierig, wie sich Mehemed Ali erklären wird. Auf jeden Fall bringt das Frühjahr die Entscheidung, wenn nicht Ibrahim Pascha früher einen rasenden Schritt macht und von Marasch vorrückt. Es giebt nicht Wenige, welche dieses befürchten. — Nachrichten aus Tabris vom 13ten d. zufolge, erwartete man dort den persischen Botschafter Mirza Djater auf seiner Rückkehr nach Konstantinopel. Er hatte unterwegs einen Tartaren erhalten, sich neuerdings hierher zu begeben. Alle Differenzen mit Persien sind ausgeglichen. Der Schach verzichtet auf seine Ansprüche bei Bagdad. — Das neue Sanitäts-Reglement ist mit Einwilligung der fremden Botschafter zum definitiven Gesetz erklärt und veröffentlicht worden. — Der sardinische Minister von Paritto, der den neuen Handels-Traktat mit der Pforte abschloß, hat das Großkreuz des türkischen Ordens erhalten. — Der schwedische Minister von Testa ist ebenfalls Namens seines Königs diesem neuen Handels-Traktat beigetreten. — Nach Berichten aus Smyrna vom 20sten d. waren die Flotten von England und Frankreich fortwährend bei Vourla.

Amerika.

Bei Montevideo soll es am 6. November Angesichts der Stadt zu einem Gefechte zwischen der 4000 Mann starken Armee Rivera's und der 6000 Mann starken Argentinischen Invasions-Armee unter Echague gekommen sein. Das Resultat ist jetzt noch nicht bekannt; die Behörden der Stadt befinden sich in der größten Besorgniß, und die Franzosen wollen, wie es heißt, ihre Truppen in der Stadt noch verstärken.

Die französischen Kaufleute in Montevideo haben nachstehende Bittschrift an die Deputirten-Kammer zu Paris eingesandt, um diese zu veranlassen, die französische Regierung zu entscheidenden Schritten gegen Buenos-Ayres zu bewegen. Diese Bittschrift lautet folgendermaßen: „Wir haben das strengste Stillschweigen über die Verlängerung der Blokade von Buenos-Ayres beobachtet, so lange die hiesigen Journale uns von den Mexikanischen Angelegenheiten unterhielten, überzeugt, daß nach ihrer Beendigung Frankreich seine Blicke auf uns richten würde. Dem ist nicht so gewesen, und der Status quo, der unseren Handel hemmte, lastet mit einem neuen Gewichte auf uns. Rosas, nicht zufrieden, das Joch der Unterdrückung der ganzen Argentinischen Provinz aufzuerlegen, will auch noch die östliche Republik unter dasselbe beugen. Sie, die die Franzosen mit so offener Herzlichkeit aufnimmt, die unseren See-Streitkräften im Rio de la Plata den einzigen Hafen darbietet, mußte natürlich der ganze Zorn des Tyrannen treffen. Auch traf bald Echague, an der Spitze von 6000 Mann, vor den Thoren von Montevideo ein. Bei seiner Annäherung veranlaßte das Bedürfniß der Vertheidigung die Landung von 500 Seesoldaten, und in Folge der Aufforderung unserer Civil- und Militär-Behörden ergriffen über 1000 Franzosen die Waffen, fest entschlossen, alles zu thun, was die Ehre verlangte. Wir wollen Ihnen hier nicht die abscheulichen Grausamkeiten schildern, die unsere verabscheuungswürdigen Feinde während jenes Feldzuges beginnen; andere Schreiben, als das unsrige, werde Ihnen dieses schaudervolle Gemälde entwerfen; wir führen nur einen Zug an; den letzten, der mehreren unserer tapferen Seesoldaten und einem ihrer Offiziere das Leben gekostet hat. Vor 8 Tagen ward die von dem Schiffs-Eleven Wenzel kommandirte Chaluppe „le Fort" 12 Stunden von Montevideo ans Ufer geworfen. Nach unerhörtem Anstrengungen gelang es der ganzen Mannschaft, sich ans Land zu retten; sie hatten aber nur 2 Säbel und 1 Gewehr mit sich nehmen können. Bald wurden sie von einer 80 Mann starken Reiter-Abtheilung überfallen, die auf sie Feuer gab, und sogleich 5 von den Unsrigen tödtete. Der Eleve, mit dem einzigen Gewehre bewaffnet, welches aus dem Schiffbruche gerettet worden war, tödtete einen der Reiter; aber bald wurden er und seine Gefährten durch die Menge überwältigt und schwer verwundet gefangen genommen. Die Feinde schnitten hierauf dem noch lebenden unglücklichen Wenzel den

Kopf ab, steckten ihn auf eine Lanze und trugen diese Trophäe ihres feigen Sieges in das Lager. Wir wollen dieser so schmerzhaften Erzählung keine andere hinzufügen. Welches Schicksal steht unseren Landsleuten im Innern bevor, wenn der Feind sich in guter Ordnung zurückzieht? Was haben wir von ihm zu erwarten, wenn er siegreich in Montevideo einrückt, wo die Lokal-Regierung schon auf vielen Widerstand stößt, und was wird in einem oder dem anderen Falle aus unserm Handel und unserer Industrie werden, die eben so nützlich für Frankreich als für dieses Land sind? Wir nehmen in dieser Bedrängniß zu den Deputirten Frankreichs unsere Zuflucht; wir beschwören sie, der Regierung hinreichende Streitkräfte zu bewilligen, um unsern Leiden ein Ende zu machen, und fortan in diesen Gegenden unserer Industrie, unserem Eigenthum und unseren Personen Achtung zu verschaffen. Vertrauend auf die Gerechtigkeit unserer Bitten verharren wir u. s. w."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 12. Januar. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche 45 weibliche überhaupt 74 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 14, an Alterschwäche 2, an Bruchschaden 1, an Darmgicht 2, an Darmentzündung 1, an Fieber 1, an Geschwulst 1, an Krebsschaden 1, an Gehirnleiden 3, an Keuchhusten 2, an Krämpfen 9, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 10, an Masern 1, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 13, an Schwäche 2, an Unterleibskrankheit 2, an Unterleibs-Typhus 1, an Wassersucht 5, an Wundstarrkrampf 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 23, von 1 bis 5 Jahren 14, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 6, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind gebracht uud verkauft worden: 2999 Scheffel Weizen, 2125 Scheffel Roggen, 674 Scheffel Gerste und 2598 Scheffel Hafer.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Schuhmacher, 1 Bäudler, 3 Kaufleute, 1 Handelsmann, 3 Bäcker, 1 Stukaturarbeiter, 1 Wattefabrikant, 3 Hausacquirenten, 1 Tischler, 2 Koffetiers, 1 Schlosser, 1 Gelbgießer, 1 Posamentier, 1 Modewaarenhändler, 1 Viktualienhändler, 1 Branntweinbrenner. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 22 (darunter aus Breslau 10) und aus Braunschweig 2.

Im Laufe des 4ten Quartals v. J. sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 30,561 Scheffel Weizen 27,680 Scheffel Roggen, 11,294 Scheffel Gerste und 19,048 Schiffe Hafer.

— * Ein seltenes Fest unbescholtener Berufstreue, wurde am 5. d. M. in einem der angesehensten Handlungshäuser hiesiger Stadt gefeiert. Es erlebte nämlich der Disponent und Cassirer der Herren C. F. Löbbecke u. Comp., Herr C. A. Bamberger, sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum, nachdem er während dieses langen Zeitraumes dem gedachten Hause seine unermüdliche und umsichtige Thätigkeit ununterbrochen gewidmet und sich in jeder Beziehung die dankbare Anerkennung und Achtung seiner Umgebungen zu erwerben gewußt hatte. Möge der Himmel die segensreichen Bemühungen des Jubilars, der noch rüstig und mit jugendlicher Kraft seinem großen Wirkungskreise vorsteht, auch ferner mit ungetrübter Gesundheit krönen.

Bücherschau.

Die Thermen zu Warmbrunn im schlesischen Riesengebirge. Beschrieben von Dr. Joh. Wendt, Königl. Preuß. Geheimen Rathe, Professor der Medicin und praktischem Arzte zu Breslau, mehrerer Orden Ritter ꝛc. Breslau, bei Gosohorski.

Seit Hausleutner seine verdienstliche Schrift über Warmbrunn herausgab, sind kaum drei Jahre verflossen, und so eben beschenkt uns ein erfahrener und berühmter Arzt neuerdings mit einer neuen Beschreibung der trefflichen Quellen dortselbst. Herr Geheime Rath Wendt nennt den Verf. der frühern Schrift selbst den Nestor der schlesischen Brunnen-Aerzte, lebensfrisch und kräftig und seinen Quellen vertraut; es wäre also ganz überflüssig, einen Vergleich zwischen beiden Schriften zu ziehen, um so mehr überflüssig, als die neue den Werth der ältern überall anerkennt; eben so wenig wie hier der Ort, eine eigentliche Beurtheilung der Wdt.'schen Schrift zu geben; eine Bücherschau hat allein die Absicht, das größere Publikum auf die „werthvollen und bedeutenden Erscheinungen im Gebiete der Literatur" aufmerksam zu machen; und da diese neue Brunnenschrift offenbar diesen angehört, so wollen wir sowohl das ärztliche als das heilbedürftige Publikum auf eine Schrift hinweisen, welche ihren Zweck in allen Richtungen hin verfolgend, vollkommen erreicht, und den Wunsch aussprechen, daß dieselbe grade in dieser unserer Zeit, der Zeit fanatischer, abergläubischer, gedankenloser und oberflächlicher Richtungen, im Gebiete der Heilkunde, zumal unter Nichtärzten, von voller Wirksamkeit sein möge, als wozu sie ihrem Inhalte nach wohl geeignet und dahin gerichtet ist, die Phantome, welche die Gemüther täuschen, zu verscheuchen; und zwar, ohne jene Polemik, welche nur erbittert, niemals aber überzeugt.

Die Quellen zu Warmbrunn haben sich seit Jahrhunderten in vielen Uebeln heilsam gezeigt, und wollte man nur allein die Krücken, welche die Geheilten dort gelassen, zusammenbringen; — man würde die nun hoch gepriesenen kalten Wasser- u. Schweißbäder, wie sie nur in unserer Gegend und Umgegend hervorwachsen, vollständig erbauen können, — doch ohne Hyperbel. — Wir sind überall undankbar; das Neue mit Gewalt ergreifend, verschmähen wir die Erfahrung des bewährten Alten. Ref. nun auch über 30 Jahre in Schlesien Arzt, und zugleich an einem großen Krankenhause, kann treu versichern, daß er bis zu dieser letzten Zeit in vielen Krankheiten — Wendt und Hausleutner — nennen sie die größten Erfolge von Warmbrunn's Quellen sahe. In einem großen Kranknehause siehet der Arzt nur zu oft die Erfolge der Kuren, die in den Bädern unbeachtet bleiben müssen, und so ist es Ref. der Wahrheit schuldig, öffentlich auszusprechen, daß wie graß die Zahl auch derjenigen ist, die in Warmbrunn Hülfe suchten — nur selten von dort die Kranken ohne Heilung oder große Besserung zurückkehren: Unbedeutend ist hingegen die Zahl derer, welche aus Gräfenberg oder aus den andern kalten Bädern geheilt zurückkehren, ja die Zahl derer, welche aus jenen kalten Bädern mit nur unterdrücktem Uebel wiederkehren und an den Folgen der Depression untergehen, ist sehr bedeutend, namentlich groß die Zahl der Lungenkranken, Erblindeten, Sinn- und Gemüthsgestörten, Gelähmten u. s. f. Wenn ich eine Anzahl sogenannter Contracter ausnehme, so möchten diejenigen, die durch kalte Bäder von Lähmungen aller Art in der That und Wahrheit geheilt worden sind, auf einzelne Fälle zusammenschmelzen. Weit entfernt, den Gebrauch der kalten Wasser-Bäder und des kalten Wassers überhaupt zu verdammen, hat es, wie der Ref. unserer Schrift auch ganz erfahrungsgemäß anführt, seine wichtige Stelle im Heil-Apparat, und an dieser angewendet, ist seine Heilkraft mächtig und großartig. Mit Sicherheit ist aber vorauszusagen, daß wenn der fanatische Mißbrauch, der in dieser Zeit mit der Anwendung des kalten Wassers getrieben wird, fortdauert, und ein so herrliches Mittel, gleichsam zu einem Geldwucher — auri sara fames — herabgewürdiget zu werden scheint, — wir in kurzer Zeit, wie schon die Erfahrung älterer Zeit uns darüber belehrte, der reinen Erfahrungen und des großen Nutzens desselben uns beraubt sehen werden. Dieses hat, wie schon gedacht, der Verfasser in der Einleitung zu seiner Schrift in wenigen Worten lichtvoll dargestellt. In weiterer Besprechung alles dessen, was zu einer Beschreibung der Thermen Warmbrunns gehört, finden wir, neben manchem Neuen über die ältere Geschichte der Quellen, — z. B. das Caspar Hoffmannsche Schreiben p. 24., — ferner: gediegene Aufsätze über die Flora der Gegend von Nees von Esenbeck offenbar die Frucht genauer Selbstbeobachtung; — eben so wie als Folge gründlicher Forschungen: die Beiträge zur mineralogischen Beschreibung der Umgegend von unserem scharfsinnigen Göppert, und als Eingang zu dem medicinischen Theile der Schrift: eine höchst genaue und neu unternommene chemische Untersuchung der Mineralquellen vom Professor Fischer. Es folgen nun die eigenen Untersuchungen und Erfahrungen des Verf. selbst. „Ueber die Wirkungen des Schwefels und schwefelhaltiger Mittel." — „Anzeigen und Gegenanzeigen für die Thermen." — „Ueber die Gicht." — „Ueber die Skrophelkrankheit." — „Ueber di langwierigen Hautkrankheiten." — „Ueber diee hierher gehörigen Nervenleiden" „und über die Frauenkrankheiten" alles in Bezug auf die Warmbrunner Thermen. In das Wesen dieses Theiles der Schrift näher einzugehen, müssen wir uns an dieser Stelle versagen, erlauben uns aber diejenigen Aerzte, welche die Wirkungen der Heilquellen kennen lernen wollen, auf diese Kapitel, eben so auch auf den Schatz der Erfahrung, der in demselben niedergelegt worden, aufmerksam zu machen, überzeugt: daß durch diese neue Anregung für ein so heilkräftiges Bad, für die Leiden der Menschen ein reicher Quell des Segens entströmen werde, und eine neue Würdigung derjenigen Schätze sich erzeugen, die seit so langer Zeit den Heilkundigen und Heilbedürftigen geöffnet vor Augen lagen, und die nur von dem Vorurtheil in eine Art von Vergessenheit, doch nein — nicht vollständiger Werthschätzung gerathen konnten. Der zweckmäßige Gebrauch der Thermen; — die Verbindung anderer Heilmittel mit denselben; — die Diät; — die Kurzeit; — die Nachkur und Nachwirkung der Thermen, alle diese Gegenstände, so wie Notizen für die nach Warmbrunn Reisenden, sind in den letzten Abschnitten der Schrift gründlich behandelt; — und so wünschen wir dieser neuen Badeschrift alles Glück und alle die heilsamen Erfolge, welche der Gegenstand so reichlich verdient, indem wir dem Verfasser unseren aufrichtigen Dank für seine so werthvolle Arbeit abstatten. — e —

Mannichfaltiges.

— Die alte und durch Verordnungen längst verpönte Gewohnheit, in der Neujahrsnacht zu schießen, hat leider vor drei Tagen einem Bürger in dem Dorfe Mörsch, Amts Ettlingen (Großherz. Baden) das Leben gekostet.

— Aus Ungarn wird Folgendes berichtet: „Einem mit Briefen nach Kozelnik abgeschickten Bauernburschen, der eben die Garan-Verzentjer-Brücke überschreiten sollte, versperrte ein aus dem Walddickicht hervorbrechenden Bär plötzlich den Weg. Um schnell den unsanften Tatzen des zottigen Gesellen zu entgehen, hatte der (kaum zehn Jahr alte) Bursche so viel Geistesgegenwart, sich von dem diesseitigen abschüssigen Ufer des Gran herabzuschwingen, um über die noch sehr schwach gefrornen und dünnen Eiskrusten vorsichtig zu gehen. Kaum hatte der, seiner Beute ungesäumt nachtollende, etwas sehr korpulente Petz die Eisfläche betreten, als er mit seiner körperlast das Eis durchbrechend in den Fluß hineinsank und sich auch nicht mehr hervorarbeiten konnte. Die auf das Geschrei des Knaben aus einer etwa hundert Schritte entfernten Schenke herbeieilenden Landleute fanden den Bären zwischen Eisschollen verrammelt in einer argen Klemme, und erschlugen das aus unbekannten Ursachen aus seinem Winterschlaf aufgerüttelte Ungethüm mit Knütteln und Hebebäumen. Das so unverhofft getödtete Wild bestand aus einer Masse von 4 Centnern, seine Tatzen, als gastronomische Delice, wurden in Chemnitz mit großem Appetit verspeist, das Fett aber wanderte in alle umliegenden Apotheken, wo man damit noch manche Wunderkuren verrichten zu können vermeint."

— Man schreibt aus Brüssel: „Die Prophezeihung, daß am 6. Januar zwischen 11 und 12 Uhr Mittags die Welt untergehen werde, scheint auf die Abergläubigen einen mächtigen Einfluß zu üben. Fast alle Kirchen waren von Gläubigen gefüllt, die sich zur Beichte drängten."

— In Brüssel befinden sich jetzt 40 Gebirgs-Sänger aus den Französischen Pyrenäen, die, nachdem sie einige Konzerte gegeben, eine große Reise durch Deutschland und Rußland und zuletzt nach Italien unternehmen wollen.

— Auf dem Zimmerplatz des Herrn Richardson in der Kommerzial-Road in London sieht man jetzt ein von dem Ingenieur Manning gebautes tragbares Gouvernementshaus. Es ist ganz aus dem besten norwegischen Holze gezimmert, und soll demnächst, in Stücken zerlegt, nach Neu-Seeland übergeschifft werden, um dort die Wohnung des vor einigen Monaten dahin abgegangenen britischen Residenten, Capitain Hobson, zu bilden. Das Haus ist, nach der Schilderung englischer Blätter, größer, bequemer und solider, als das ähnliche, welches für Napoleon von England aus nach St. Helena geschickt wurde. Es ist 120 Fuß lang, 50 breit und 24 hoch, wiegt 250 Tonnen und kostet 2000 Pfd. St. Im Innern befinden sich 16 mit elegantem Getäfel ausgelegte Zimmer, deren eines zu einer Schule bestimmt ist. Längs dem Hause läuft eine schöne, von eisernen Säulen getragene Veranda hin.

— An der Englischen Küste, zwischen Sidmouth und Seaton, haben am Weihnachtsabend Erderschütterungen stattgefunden, die sich an den folgenden Tagen bis zum 27. v. M. wiederholten, und durch welche ein großes Stück Land, auf dem sich mehrere Bauernhütten befanden, durch eine tiefe Schlucht von der früher damit zusammenhängenden Erdfläche abgetrennt wurde. Mehre Häuser sind dabei eingestürzt, und der Schaden wird im Ganzen auf 6000 Pfund angeschlagen; Menschen sind nicht verunglückt. Die Erdrisse zeigen sich in einer Länge von vier englischen Meilen. Zugleich mit dieser Erderschütterung, welche von unterirdischem lauten Getöse begleitet war, trat ein 50 Fuß hoher Fels bei Culversole aus dem Meere hervor.

— Bekanntlich war Paganini in einen Prozeß mit der Gesellschaft des Casino Paganini in Paris gerathen, da er sein Wort, in den dortigen Concerten zu spielen, gebrochen hatte. Er war in erster Instanz zu 20,000 Fr. Strafe verurtheilt worden; beide Parteien appellirten, und der Königliche Gerichtshof hat jetzt, zur Ehre, aber zum Schaden dieses größten aller Virtuosen, die Entschädigungssumme auf 52,000 Fr. festgesetzt.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 10 der Breslauer Zeitung.

Montag den 13. Januar 1840.

Theater-Repertoire.

Montag: „Das Schloß am Aetna." Romantische Oper in 3 Akten von Heinrich Marschner.

Dienstag, zum ersten Male: „Eugen Aram." Trauerspiel in 5 Akten von Rellstab.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Louise mit dem K. K. wirklichen Kämmerer, Hofrath, Salinen-Administrator und Berggerichts-Präses, Herrn Franz Grafen Ursini von Blagey zu Wieliczka, beehre ich mich, Verwandten u. Freunden, anstatt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schloss Tost, den 10. Januar 1840.

Leopold Reichsgraf von Gaschin.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 8. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. von Koscielska, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen: Lublinitz, den 10. Januar 1840.

Langer,
Königlicher Bau-Conducteur und Lieutenant im 73. Landwehr-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Puttkammer, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 11. Januar 1840.

von Uckermann.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 5ten d. Nachmittag 3¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Auguste, geb. v. Sallawa, von einer gesunden Tochter, zeigt ergebenst an:

Königshütte, am 9. Jan. 1840.

W. Schneider, Rittergutsbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 11 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Bertha, gebornen Thomke, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiermit, statt besonderer Meldung, anzuzeigen:

Breslau, den 11. Januar 1840.

Philipp Glock.

Todes-Anzeige.

Unser Söhnchen Otto, 2 Jahr 9 Monate alt, erkrankte am gestrigen Vormittage am Scharlachfieber, dem sich bald heftige Krämpfe zugesellten, die schon heute früh um 8½ Uhr das zarte Leben dieses uns so theuren Kindes zerstörten.

Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige in ihrer tiefen Betrübniß und mit der Bitte um stille Theilnahme:

Carlsruh, den 8. Januar 1840.

der Justiz-Rath v. Hippel,
Mariane v. Hippel,
geb. Wohlgeboren.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 7 Uhr verschied sanft nach vorangegangenen Leiden meine gute Frau Henriette, geb. Schley, in ihrem 46ten Lebensjahre, an einer unheilbaren Unterleibskrankheit. Tief gebeugt stehe ich mit meinen zahlreichen, zum Theil noch unmündigen Kindern an ihrer Bahre, und nur das Bewußtsein, die theure Vollendete einst jenseits wieder zu finden, vermag unsern großen Schmerz in etwas zu lindern.

Entfernten Freunden und Verwandten widmet diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme:

Freihan, den 8. Januar 1840.

Püschel, Oberförster.

Todes-Anzeige.

Nach schweren Leiden entschlief sanft heute Mittag ¾ 12 Uhr unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau Anna Redlich, geb. Kobes, im 63sten Jahre ihres Alters. Wir widmen diese Anzeige tiefbetrübt unsern Freunden und Verwandten zur stillen Theilnahme.

Breslau, den 12. Januar 1840.

Julie Dannenberg,
Adelheid v. Wülknitz,
Gustav Redlich,
Otto Redlich,
Emma Aderholz,
Leo Redlich,
} als Kinder.

Ulrike Redlich, geb. Petzold, als Schwiegertochter.

C. Dannenberg, Regierungsrath in Liegnitz,
Georg Philipp Aderholz, Buchhändler,
} als Schwiegersöhne.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 15. Januar, Abends 6 Uhr, wird Herr Professor Brettner ein akustisches Instrument, die Sirene, vorzeigen und erläutern, so wie der Sekretär der Sektion einige Mittheilungen machen.

Ballschmuck neuester Art empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Eine treffliche und die **billigste**

Geschichte Napoleons

nach dessen eignen Angaben, von

Leonhard Gallois.

Ein Band in groß Oktav, von 545 Seiten, **Preis 11¼ Sgr.**, ist vorräthig und zu haben bei

J. Urban Kern,
Buchhandlung, Elisabethstraße Nr. 4.

Die Einlösung der fälligen Coupons von Schles. Pfandbriefen Littera B. wird mit dem 15ten dieses Monats geschlossen.

Breslau, 11. Jan. 1840.

Ruffer & Comp.

Die im Weihnachts-Termin 1839 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglichen Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Spezifikationen vom 1. bis inklusive den 15. Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch vom 20. d. ab die Schemate zu den Spezifikationen der Coupons unentgeltlich zu haben sind) und zu Breslau im Hause am Ringe Nr. 42 ausgezahlt. Nach dem 16. Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst am Johannis-Termin 1840 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Januar 1840.

Robert,
Königl. Geheimer Commerzienrath.

In Beziehung auf die vorstehende Bekanntmachung, wird die Zahlung der fälligen Posener Pfandbrief-Coupons vom 1. bis inklusive 15. Februar d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr hierselbst im Hause am Ringe Nr. 42 geleistet, **und sind die Schemate zu den Spezifikationen der Coupons, welche bei der Realisirung unumgänglich nöthig sind, vom 20. d. ab bei dem Hauswart der Königl. Bank hierselbst unentgeltlich in Empfang zu nehmen.**

Breslau, den 13. Januar 1840.

Bekanntmachung.

Nachstehende Vermächtnisse und Geschenke sind der hiesigen Haupt-Armen-Kasse in dem halben Jahre vom 1. Juli bis ult. Dezember 1839 zugefallen.

I. Vermächtnisse.

1) Von der Jungfrau Maria Rosine Bober 200 Rthlr. Pfandbriefe. 2) Von der Jungfrau Anna Charlotte Gebel 100 Rthlr. 3) Von der Frau Johanna Charlotte, verw. Kaufmann Krause 855 Rthlr. 4) Von dem Kaufmann Herrn Joseph Stern 20 Rthlr. 5) Von der verwittw. Frau Fleischer Scholtz 10 Rthlr.

II. Geschenke.

1) Vom Schneidermeister Herrn Joseph Weiß 25 Sgr. 2) Vom Schiedsmann Herrn Caffetier Stöhr eingesendet 20 Sgr. 3) Von einem Ungenannten 25 Sgr. 4) Von dem Wohllöbl. Magistrat zu Brandenburg 23 Sgr. 5) Vom Kaufmann Herrn Held 3 Rthlr. 6) Kretschmer Herrn Hoffmann 5 Rthlr. 7) Die Einnahme der zum Besten der Armen stattgehabten Ausstellung des mechanischen Kunst-Kabinets der Herren George und Fréchon mit 27 Rthlr. 25 Sgr. 8) Vom Kaufmann Herrn Samuel Ephraim Heiner 3 Rthlr. 22 Sgr. 2 Pf. 9) Von den Herren Bils, Regenti und Wlach die Hälfte der Einnahme bei der am 30. August veranstalteten Kunst-Produktion mit 20 Sgr. 9 Pf. 10) Von dem Thor-Steuer-Controlleur Herrn Zucker 4 Sgr. 5 Pf. 11) Von dem Polizei-Sergeanten Herrn Alt 10 Sgr. 12) Von C. W. 50 Rthlr. 13) Von P. S. auf Winterholz 1 Rthlr.

Breslau, den 8. Januar 1840.

Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Die anher erstatteten Anzeigen der Handelsfrau Fuchs aus Zülz, daß ihr der Pfandbrief:

Gröditzberg L. W. Nr. 37 über 500 Rtlr.

abhanden gekommen; und des Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amtes hierselbst, daß der der Kirchen-Fundations-Kasse zu Wahren bei Dyhrenfurth gehörige Pfandbrief:

Wolfshain und Martinwalde S. J. Nr. 36 über 200 Rtlr.,

zu welchem eine Zins-Recognition unterm 29. Juni 1791 ausgefertiget worden, verloren gegangen sei, werden nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung Th. 1. Tit. 51. §. 125. hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 10. Januar 1840.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Aufgehobener Steckbrief.

Der unter dem 26. November 1839 erlassene Steckbrief ist erledigt, da der Anton Kiefel eingebracht worden.

Trebnitz, den 3. Jan. 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot.

Auf der früher dem Karl Friedrich Schuster, jetzt dem Johann Gottlieb Jentsch gehörigen Freistelle Nr. 11 zu Trebnig, Kreis Rimptsch, sind 3 Rtl. 12 Sgr. 9 Pf. für den Gottlieb Pietsch, Sohn des George Pietsch, und auf Grund der gerichtlichen Hypothek vom 6. Dez. 1809 für die Bauer Süßmannsche Mündelmasse zu Rudelsdorf gleichen Kreises 133 Rtl. 10 Sgr. Rubrica III. Pag. 126 Nro. 4 eingetragen worden; diese Kapitale sind gezahlt, die darüber vorhanden gewesenen Hypotheken-Instrumente aber verloren gegangen.

Auf Antrag des Vorbesitzers werden alle unbekannte Inhaber, deren Erben oder Cessionarien aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 11. April 1840 Vormittags 11 Uhr zu Trebnig angesetzten Termine in unserer Gerichtsstube anzumelden und die Instrumente zu produciren. Im Ausbleibungsfalle werden sie präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument für nicht existent erklärt, amortisirt und gedachte Posten ohne Weiteres gelöscht werden.

Strehlen, den 12. Oktober 1839.

Gerichts-Amt Trebnig.

Auktion.

Am 14. d. M. sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, öffentlich versteigert werden:

a) Vorm. von 9 Uhr ab Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubel, Hausgeräth, 100 Groß Bleistifte und 1 herrenloser Hund.

b) Nachmittags von 2 Uhr ab 600 Stück Wandkarten von Schlesien, 286 Karten des alten Germanien, 274 Karten von Europa, 170 Karten, Hannibals Uebergang, 111 Handkarten von Europa, eine Parthie Bücher verschiedenen Inhalts und eine Parthie Noten (Orgelstücke).

Breslau, den 4. Januar 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 15ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 55 Schmiedebrücke

a. circa 250 Fl. Wein, verschiedene Sorten,
b. „ 59 „ Conjac,
c. „ 7 Stückfässer mit Eisenband,
d. „ 2 Rumfässer,
e. mehrere andere Gebinde,
f. 1000 Stück Weinflaschen und
g. verschiedene Keller-Utensilien,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. Jan. 1839.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Den 31sten d. M. Vormittags um 10 Uhr sollen im Schlosse zu Groß-Bresa ein Sopha mit 6 Stühlen von Mahagoniholz, ein Kronleuchter und einige andere Mobilien auctionis lege verkauft werden.

Neumarkt, den 7. Januar 1840.

Der Kreis-Justizrath Moll.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Mittwoch den 15. d. M. Vorm., um halb 12 Uhr, werde ich am Ende der Graupengasse ein Paar gesunde Wagenpferde (Fuchslangschwänze), einen Wagen und ein Paar Geschirre versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Commissar.

In Schedlau bei Falkenberg ist das Gasthaus, wobei der Ausschank der Dominial-Brauerei mit verbunden, auf anderweitige 3 Jahre, vom 1. April d. J. ab zu verpachten, wozu ein Termin den 10. Februar angesetzt ist. Die näheren Verpachtungs-Bedingungen sind jederzeit beim Wirthschaftsamt daselbst zu erfahren.

Wein-Auktion in Krakau.

Den 27. Januar a. c. beginnt in Krakau die Auktion der von dem verstorbenen **Maximilian Bartynowski** verbliebenen Ungarischen Weine, in Fässern vom Jahre 1834 und alten in Bouteillen, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Das Dom. Saara, Neumarkter Kreises, bietet 150 Stück fette Schöpse zum Verkauf.

Balsamische Zahntinktur,

das Zahnfleisch stärkend und den üblen Geruch aus dem Munde tilgend, ist wieder vorräthig. **Aumann**, praktischer Zahnarzt, Kupferschmiedestr. Nr. 46.

Apotheken-Verkäufe.

I. Eine wohl renommirte privilegirte Apotheke in einer preuss. Provinzial-Hauptstadt, à 60,000 Rthlr. (9000 Rthlr. reines Mediz.-Geschäft);

II. eine dergl. in einer der preuss. Grenze nahe gelegenen bedeutenden Gouvernements-Stadt Polens, à 20,000 Rthlr. (4000 Rthlr. reines Mediz.-Geschäft);

III. zwei dergl. in volkreichen Handelsstädten Westpreussens, à 17,000 Rtlr. und 10,000 Rtlr. (jede 3000 Rtlr. reines Mediz.-Geschäft);

IV. acht Apotheken in Schlesien und im Grossherzogthum Posen, und zwar 2, à 5000 Rtlr., 3 à 8000 Rtlr., 2 à 12,000 Rtlr. und 1 à 16,000 Rtlr., hat zum Verkauf im Auftrage

Das Agentur-Comtoir von S. Militsch, zu Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 78.

N. B. Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt und unter soliden Bedingungen untergebracht.

Alte Thüren, Fenster und Oefen zu verkaufen.

In den, Behufs der Erweiterung der Ohlauerstrasse am Schwiebbogen abzubrechenden sieben Häusern, Ohlauerstrasse Nr. 24 und 25, Seitenbeutel Nro. 1, 2, 3 und 4, sollen sämmtliche Thüren, Fenster, Oefen etc. an den Meistbietenden verkauft werden. Der Anfang damit wird Dienstag den 14ten Nachmittag um 2 Uhr gemacht, an den nächstfolgenden Nachmittagen damit fortgefahren werden, wozu Käufer einladet: **F. Studt,** Maurermeister.

Auf dem Dominium Wikoline bei Herrnstadt stehen 150 Stück große, mit Körnern gemästete Hammel zum Verkauf.

Laskowitzer Weißbier,

wegen seiner ausgezeichneten Güte bereits bekannt, wird von heute ab die Kuffe zu 8 Pfennigen bei mir ausgeschenkt werden, weshalb ich um gütigen Zuspruch bitte.

Breslau, den 10. Januar 1840.

Riedel, Gastwirth zum goldnen Adler, Scheitniger Straße Nr. 14.

Fichten-Leibholz erster Klasse, gesund, starkscheitig und ganz trocken, die Klafter 5 Rthlr. 20 Sgr., so wie Buchen-, Eichen-, Birken-, Erlen- und Kiefer-Leibholz empfehlen gehackt und ungehackt im Einzelnen sehr billig, bei Abnahme von mehreren Klaftern auf Einmal noch etwas wohlfeiler.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Brückenzoll, Anweiselohn und Standgeld wird nicht bezahlt.

Der

Sprungwidder-Verkauf

aus der Schafheerde zu **Lissa** bei **Breslau** beginnt am **15ten d. M.**

Lissa, den 10. Januar 1840.

Gräfl. v. **Lottum**sche Administration.

Schafe-Verkauf.

Auf dem Dominium Baumgarten bei Ohlau stehen auch in diesem Jahre wiederum eine bedeutende Anzahl feiner, wollreicher, gut gestapelter Schafböcke, und circa 200 Stück Zuchtmütter zum Verkauf.

Zu vermiethen

und Johanni d. J. zu beziehen, ist Ohlauer-Straße Nr. 56 die 2te Etage, bestehend aus 6 Stuben, 2 Alkoven, verschlossenem Entree, Kuchel u. Zubehör; im Comptoir das Nähere.

Ein trockener Keller

ist von Ostern ab am Blücherplatz Nr. 19 zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Wohnungs-Anzeige.

Nikolai-Straße Nr. 48, eine Treppe, ist eine sehr schön gemalte, drei Fenster breite Stube, vorn heraus, nebst einem großen Kabinet, an einen soliden Miether zu Ostern a. c. zu vermiethen. Näheres beim Lotterie-Unter-Einnehmer Schaffack, ebendaselbst wohnhaft, zu erfahren.

Hummerei Nr. 16 ist im 1sten Stock eine Wohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen ist

in dem Eckhause Albrechtsstraße Nr. 27, dem K. O.-Post-Amt gegenüber, die 3te Etage von 5 Piecen nebst allem Zubehör und Term. Ostern oder Johanni zu beziehen. Das Nähere in der ersten Etage, wo auch ein gut meublirtes Zimmer zu vermiethen ist.

Mahagoni- und Polixander-Fourniere

empfingen in schönster Auswahl und empfehlen zu den billigsten Preisen:

L. Meyer & Komp.,
Meubles- und Galanterie-Waaren-Handlung,
Ring Nr. 18, erste Etage.

Von der Leipziger Neujahrs-Messe, wie auch direkt aus Paris, habe ich mein Magazin ganz neu assortirt, und indem ich mein mit den vorzüglichsten Neuigkeiten bestens assortirtes Lager als beachtungswerth empfehle, erlaube ich mir, auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen, als:

Die neuesten Pariser und Wiener Braut-Kleider und Schleier, wie überhaupt Alles, was zur Complettirung einer Ausstattung erforderlich ist; ausgezeichnet schöne Gesellschafts- und Ball-Kleider, die neuesten Erscheinungen in Seidenstoffen, Mousselines de laine und Cachemiriennes, ganz neue Seiden- und Sammet-Gesellschafts-Tücher und Mantillen.

Ferner habe ich nach der Inventur mehrere Seidenstoffe, wollene Kleiderzeuge, Mousselines de laine, und eine große Auswahl Mäntelzeuge und gefertigter Mäntel, wie auch Meubles- und Gardinenzeuge, um damit zu räumen, in den Preisen bedeutend zurückgesetzt.

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Schmiedebrücken-Ecke.

Reine gesponnene Roßhaare

empfehlen in bester Qualität zu angemessenen Preisen:

L. Meyer & Comp.
Meubles- und Galanterie-Waaren-Handlung,
Ring Nr. 18, erste Etage.

Kopelent's beliebte **Chinesische Feuerbilder** u. **kaleidoskopische Verwandlungen** werden täglich **zwei mal**: um 6 u. dann um 8 Uhr Abends, jedesmal mit neuen Veränderungen, im Saale zur Stadt Berlin (Schweidnitzerstraße) producirt. Die interessanten **Schnell-Wanderungen** sind in einem Nebenzimmer täglich von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr für 2½ Sgr. zu sehen.

Stähre und Zucht-Mutterschafe zu verkaufen.

Vom 20sten d. M. an stehen die in diesem Jahre aus meiner Heerde zum Verkauf kommenden Stähre und Mutterschafe zur Besichtigung und zum Verkauf aufgestellt. Die Preise derselben sind zeitgemäss, aber fest bestimmt. Die Heerde ist frei von allen ansteckenden oder vererbenden Krankheiten, und kann ich dafür Garantie leisten.

Stachau bei Strehlen, den 10. Jan. 1840.

M. v. Stegmann,
Major a. D

Glaçé-Handschuhe,

in hell und dunkel, für Damen zu 6 7½ u. 10 Sgr., für Herren 7½ und 10 Sgr. empfiehlt die neue Band-Handlung, Nikolaistr. Nr. 16, zu den 3 Königen, erste Etage.

Tapeten,

das Stück zu 15 Ellen von 6 Sgr. an, Gardinen-Frangen 30 Ellen von 15 Sgr. an, Gardinen-Stangen à 8 Sgr., Gardinen-Bronceverzierungen von 2 Sgr. an, gemalte Rouleaux von 20 Sgr. an, Sprungfeder-, Roßhaar- und Seegras-Matratzen, erstere 7½ Rthl., letztere 2 Rthl., Bettschirme 4 Rthl. empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Carl Westphal, Tapezierer, Ring 57.

500 Rthlr.
werden zur ganz sichern zweiten Hypothek auf ein Haus, welches in einer Hauptstraße hierselbst gelegen, gegen 5 pCt. Zinsen baldigst gesucht durch

J. E. Müller,
Kupferschmiedestraße Nr. 7, zweite Etage.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß **heute, Montag den 13. Januar, im Saale zum Deutschen Kaiser** während des großen Cotillons Herr **Hüttemann** nebst Familie seine **equilibristischen Künste** produciren und die Gäste auf das angenehmste unterhalten wird.

Schneider, Coffetier.

Für Taubenliebhaber.
Ein großer Flug von 70 Paar schöner Tauben, worunter weiße, gelbe Kragentauben, rothe, gelbe sogenannte Wasserhühner, Purzler, Timmler, schwarze mit weißen Leisten u. weißen Schwänzen, sind billig zu haben bei dem Taubenhändler Felbrich, Kirchstraße Nr. 20 in Breslau.

Varinas

alt und wurmstichig, das Pfund 20 Sgr. empfiehlt:

K. S. Welsch,
Reuschestraße Nr. 64 (grünen Polak).

Von 5 Pfund an mit 10% Rabatt

Dampf-Chocoladen

von kraftvollster feinster Qualité, dopp. Vanillen-Chocolade Nr. 1 à Pfd. 20 Sgr., Nr. 2 15 Sgr., Nr. 3 mit Vanille und Gewürz 12½ Sgr., Gesundheits-Chocolade Nr. 1 12½ Sgr., Nr. 2 10 Sgr., beste reinste Cacao-Masse 10 Sgr., feinste Gewürz-Chocolade Nr. 1 15 Sgr., Nr. 2 12½ Sgr., Nr. 3 10 Sgr., Nr. 4 9 Sgr., Nr. 5 7½ Sgr., Cacao-Thee 4 Sgr., Chocoladen-Mehl 6 Sgr., empfiehlt zu gütiger Abnahme:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Beste Elbinger Bricken, marinirten Lachs und marinirten Stöhr

verkauft von heut ab im Ganzen und einzeln zu den billigsten Preisen:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Es ist am 11. Januar d. J. gegen Abend vom Ringe bis nach der Nikolaistraße ein Hypotheken-Instrument über 500 Rtlr., und ein Erwerbs-Dokument verloren gegangen. Wer diese Documente Kupferschmiedestraße Nro. 7 beim Kommissionär Herrn Müller abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Greinersche Thermometer à 12½ Sgr., Barometer 1⅚, 2 Thl., Nacht-Thermometer 15 Sgr. empfehlen: Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Zu verkaufen:

1 eiserner Blechofen mit Röhre fast neu 4 Rtl.
1 richtig ziehender geschmiedeter Waagebalken, der bis 20 Ctr. trägt, für 11 Rtl.
1 großer hölzerner Waagebalken mit starkem Eisen beschlagen für 4 Rtl.
Zu haben bei **M. Rawitsch.**

Auch kaufe ich jede Art altes Eisen, alte und neue Gewichte, eiserne Kassen und zahle dafür die ansehnlichsten Preise:

M. Rawitsch, Friedr.-Wilhelmsstr. 73, an der Apotheke vor dem Nikolaithor.

Auf Filz lakirte Domestiken-Hüte à 1, 1⅙ Thlr., Kokarde à 2½, 4, 5, Mützenschilder 7½, 10, 12½ Sgr. pr. Dutzend empfehlen: **Hübner u. Sohn,** Ring 32.

Ein Schlitten nebst Tigerdecke und Schellengeläut ist goldne Radegasse Nr. 15 billig zu verkaufen.

Guter und billiger Syrup
ist zu haben in der Fabrik zu Rosenthal.

Ein schon gebrauchtes Porcellan-Service ist billig zu kaufen bei Herrn Packe, Ketzerberg Nr. 5.

Fetten ger. Silberlachs

empfing und empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

Feinstes kraftvollstes Jagd-, Scheiben- und Spreng-Pulver, Engl. gewalzten Patent-, Nummer- u. Posten-Schrot, alle Sorten Kupferhütchen im Ganzen und einzeln zu den billigsten Preisen verkauft:

C. F. Rettig,
Oder-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

In Nr. 46 Carlsstraße ist der 1ste Stock, 7 Stuben, 2 Entrées, Küche, Speisekammer u. s. w. künftige Johannis zu vermiethen.

Eine Lehrerin, welche gründlichen Klavier-Unterricht ertheilen kann, findet auf dem Lande eine vortheilhafte Anstellung. Näheres darüber ist bei Herrn Musiklehrer Julius Schnabel, Sandstraße Nro. 7, zu erfahren.

☞ Für den Betrieb einer Kunst- als Pflanzgärtnerei ist in hiesiger Schweidnitzer Vorstadt ein ziemlich großer Garten, worin sich 2 sehr gut conditionirte und reichlich ausgestattete Gewächshäuser und ein Treibhaus befinden, sogleich zu vermiethen und das Nähere Ohlauer Straße Nr. 29, 3 Stiegen hoch zu erfahren.

Breslau, den 10. Januar 1840.

Ein junger Mann, der die Oekonomie bereits erlernt hat, wünscht sich noch ein Jahr, gegen Zahlung einer angemessenen Pension, in einer grössern Landwirthschaft zu vervollkommnen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten im Anfrage- und Adress-Büreau zu Breslau abgeben.

Apotheker-Gehülfen u. Lehrlinge nachzuweisen und unterzubringen übernimmt das Anfrage- u. Adress-Büreau.

Rothen u. weissen Tischwein, die ¾ Quart-Bouteille à 10 und 12½ Sgr., empfiehlt in guter Qualité:

Ferdinand Liebold,
Comtoir, Altbüsser-Strasse Nr. 54.

Ein Gärtner, der sich sowohl über seine Fähigkeit, als seine gute Aufführung durch glaubhafte Zeugnisse genügend auszuweisen vermag, kann zu Ostern d. J. eine vortheilhafte Anstellung erhalten. Nähere Auskunft ertheilt auf persönliche oder portofreie Anfragen das Wirthschafts-Amt zu Ober-Rengersdorf bei Glatz.

Neuen schönsten Carol. Reis

verkauft in ganzen Tonnen, in Centn., Steinen und einzelnen Pfunden zum billigen Preise:

C. F. Rettig,
Oder-Str. Nr. 16, im gold. Leuchter.

Zu vermiethen
ist bald oder auch Termin Ostern Weißgerbergasse und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 49 im ersten Stock eine freundliche Stube, mit auch ohne Meubels, für einzelne Herren; das Nähere daselbst.

Zu vermiethen
zwei meublirte Stuben an einen einzelnen Herrn, auch können dieselben als Absteige-Quartier benutzt werden und sogleich zu beziehen Altbüsser Straße Nr. 61.

Zu vermiethen
und Ostern zu beziehen ist vor dem Nikolai-Thor am Stadtgraben Nr. 5, zur Eiche, eine Wohnung nebst Beigelaß. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer Reusche Straße Nr. 24.

Zu vermiethen ist zu Ostern oder auch sogleich eine neue hübsche Wohnung aus sechs Stuben und Stallung für 4 Pferde, nebst allem zur häuslichen Bequemlichkeit gehörenden Beigelaß bestehend, vor dem Nikolaithor am Stadtgraben in Nr. 6.

Antonien-Straße Nr. 1. ist zu Ostern ein Pferdestall zu drei Pferden, so wie Wagenplatz und Bodengelaß zu Heu und Stroh zu vermiethen. Näheres beim Wirthe.

Zu vermiethen:

Neue Sandstraße Nro. 2 der 2te Stock mit Zubehör; par terre, für einen Kuchenbäcker ein Verkaufsladen und Backküche;
Vorder-Bleiche Nr. 5 das Parterre und der 2te Stock, auch Stallung und Wagenschuppen.
Das Nähere beim Hausverwalter Baum, Neue Sandstraße Nr. 2.

Angekommene Fremde.

Den 10. Jan. Drei Berge: Hr. Inspektor Kunze u. Hr. Wundarzt Aßmann a. Domanze. Hr. Gutsb. v. Berge a. Ottendorf. — Gold. Schwert: Hr. Landrath Schaubert a. Gossendorf. — Gold. Gans: Fr. v. Schickfus u. Fr. v. Rzepecka a. Baumgarten. Hr. Kfm. Werkmeister a. Stettin. — Gold Krone: Hr. Gutsb. Mündner a. Langenöls. — Gold. Löwe: HH. Lieut. v. Studnitz und Baron v. Richthofen aus Schweidnitz. — Zwei gold. Löwen: HH. HH. Kfl. Neisser a. Schweidnitz u. Juliusberg a. Oppeln. — Deutsche Haus: Hr. Stadtrichter Fröhlich a. Freyburg. — Hotel de Saxe: Hr. v. Krzyzanowski a. Pakoslaw. — Rautenkranz: Hr. Fabrikant Gräbsch a. Reichenbach. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Seydlitz a. Pilgramshayn u. v. Ritzenberg a. Nischewitz. Hr. Titularrath v. Mikulski, Hr. Kfm. Lipkau, Hr. Einwohner Dobrycz u. Hr. Kfm. Ring a. Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Inspektor Durin a. Simmenau. Hr. Domänen-Pächter Schuch a. Wehrse. Hr. Kfm. Robinson a. Krakau. — Hotel de Silesie: Hr. Kammer-Direktor Baron v. Muschwitz u. Hr. Kammerrath Becker a. Carolath. Hr. Kaufm. Brandt a. Berlin.

Privat-Logis: Albrechtsstraße 39. Hr. Oberamtm. Wiese a. Grochau. Ritterplatz 8. HH. Gutsb. v. Fragstein a. Wittendorf, von Paczinski a. Koselwitz u. Hr. v. Siegroth a. Seichwitz.

Den 11. Jan. Gold. Gans: HH. Gutsb. Baron v. Eickstedt a. Silberkopf u. v. Koschembahr a. Eisenberg. Hr. Rittmeister v. Mutius a. Albrechtsdorf. Hr. Beamter von Gudowski a. Warschau. — Rautenkranz: Hr. Lieut. Eiselen a. Schwierse. Hr. Kfm. Lossow a. Crossen. — Weiße Adler: HH. Kfl. Walbeck a. Berlin u. Kunitz a. Zscheplin. — Blaue Hirsch: Hr. Oberamtmann Müller a. Borganie. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Trzebinski a. Kobylagora. — Deutsche Haus: Hr. Assessor Tschirner a. Warmbrunn. Gold. Schwert: HH. Kfl. Röber a. Frankenthal, Salinger a. Leipzig u. Bernhard a. Berlin.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 11. Januar 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140⅙
Hamburg in Banco	à Vista	151¹¹⁄₁₂	—
Dito	2 Mon	150¾	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon	6. 21⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102¹⁄₁₂
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon	101¾	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon	99½	—

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	96½
Kaiserl Ducaten	—	96½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	109¼	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41⅓	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	72⅚
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	102⅚
Dito Gerechtigkeit dito	4½		92⅚
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	104¼
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	102½	—
dito dito 500 -	3½	102¾	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	105½
Disconto . . 4½.		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

11. Januar 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	4,19	— 5, 2	— 11, 9	0, 4	SSW. 3°	heiter
„ 9 Uhr.	28″	4,26	— 5, 4	— 11, 6	0, 6	SW. 0°	„ „
Mittags 12 Uhr.	28″	4.28	— 4, 1	— 9, 0	0, 6	SW. 0°	„ „
Nachmitt. 3 Uhr.	28″	4,16	— 3, 2	— 6, 8	0, 8	SW. 0°	„ „
Abends 9 Uhr.	28″	4,16	— 4, 6	— 8, 9	0, 6	SO. 4°	„ „

Minimum — 11, 9 Maximum — 6, 8 (Temperatur) Oder + 0, 0

12. Januar 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	3,19	— 5, 8	— 11, 6	0, 4	O. 0°	heiter
„ 9 Uhr.	28″	3,19	— 5, 6	— 10, 6	0, 6	O. 0°	Nebel
Mittags 12 Uhr.	28″	3,00	— 4, 0	— 7, 0	0, 8	O. 0°	„ „
Nachmitt. 3 Uhr.	28″	2,64	— 3, 4	— 5, 4	1, 0	OSO. 0°	Lämmergewölk
Abends 9 Uhr.	28″	2,24	— 4, 1	— 7, 0	0, 8	SSO. 0°	fast heiter

Minimum — 11, 6 Maximum — 5, 4 (Temperatur) Oder + 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 11. Januar 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 28 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 21 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.